

Vom Grund des Sees

Ausstellung im **Archäologischen Landesmuseum** präsentiert Forschungsergebnisse

Reizwäsche?“, „Müsli?“, „Dingsda?“ sind Überschriften, die dem Besucher sogleich in die Augen fallen. Wo sind wir? Im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz. Hier wurde am Mittwoch eine neue Wanderausstellung eröffnet. Unter dem Motto „Der See erzählt. Unterwasserarchäologie und Seenforschung“ wird auf grafisch kreativ und bunt gestalteten Aufstellern ein Forschungsprojekt zum Phänomen der Ufererosion mit kurzen Texten und übersichtlichen Grafiken erklärt. Die beiden Grafikerinnen Angelika Mathis und Verena Petrasch haben gemeinsam mit zahlreichen Forschern, die an der Entstehung der Texte beteiligt waren, ein doppeldeutiges Reizwort sozusagen als Kapitelüberschriften in Szene gesetzt. So geht es bei „Reizwäsche?“ um ein erhaltenes Bastgeflecht von Bekleidungsstücken, bei „Müsli?“ um eine versteinerte Kornähre und bei „Dingsda?“ um ein hölzernes Werkzeug.

An dem Forschungsprojekt, das die Ausstellung dokumentiert, sind Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligt. Helmut Schlichtherle, Projektkoordinator und Mitglied des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg will vor allem die Öffentlichkeit über dieses Projekt informieren. Denn hier wird mit europäischer Unterstützung geforscht. Im Rahmen des europäischen Forschungsprogramms Interreg IV „Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein“ werden hier die Flachwasserzonen untersucht, denn „nur zwei Prozent der Pfahlbausiedlungen sind bisher überhaupt erforscht“, sagt Schlichtherle, und erklärt auch gleich seine Motivation. „Wir haben um zusammen geschlossen, um Weltkultur zu schützen“. Denn durch Erosion, Schiffsverkehr, Taucher und allgemeine Nutzung sind die Objekte gefährdet. Dabei hat er auch im Kopf, dass er die Pfahlbau-

ten zum Unesco-Weltkulturerbe ernannt wissen will.

Jörg Heiligmann, Leiter des Museums, freut sich, dass die Eröffnung in Konstanz stattfindet. „Das war zwar eigentlich nicht so geplant, aber nun hat doch alles gut funktioniert“, sagt er zufrieden. „Die Öffentlichkeit erreicht man nicht mit Büchern und Zeitschriftenartikeln“, ist er sich sicher. Die Ausstellung wird von Konstanz aus bis 2011 eine Reise durch die Anrainerstaaten antreten, „aktuelle Untersuchungsergebnisse werden dabei immer wieder ergänzt“, erläutert Marion Heumüller ihre Ideen. „Man könnte als nächstes vielleicht Filme von Tauchern, die unter Wasser Objekte freilegen, ergänzen“.

Hansjörg Brem von der Kantonsarchäologie Thurgau freut sich über die gut funktionierende internationale Zusammenarbeit genauso wie auch Gerhard Grabherr vom Vorarlberger Landesmuseum. Für den Wissenschaftler



Jörg Heiligmann, Helmut Schlichtherle, Gerhard Grabherr und Hansjörg Brem schauen sich gemeinsam die neue Ausstellung im Archäologischen Landesmuseum Konstanz an.

BILD: SUSANNE PANTEL

Gerd Schröder ist es eine ungewohnt Situation, gleich zu Beginn eines Projektes auch an die Öffentlichkeit zu treten. Aber auch er ist gespannt, was Sedimentologen, Physiker und Geisteswissenschaftler an Ergebnissen zu Tage fördern. Denn „das Phänomen der Erosion ist bekannt. Wir wissen aber nicht, was natürlich und was vom Menschen gemacht ist“, sagt Schröder. Es kann

sich ab sofort jeder selbst anschauen, was Bodensee und Zürichsee den Forschern an Informationen preisgeben. Die Ausstellung ist noch bis 31. Januar 2010 in Konstanz zu sehen.

SUSANNE PANTEL

@ Informationen im Internet:
www.der-see-erzaehlt.eu

Südhufer 10.10.2009